

Piotrkow Trybunalski

Nach erfolgreich bestandener Verbandsschweißprüfung in Schwarzwald, kamen wir auf die Idee unsere Hunde im Ausland zu prüfen. Unsere Suche, nach entsprechenden Events, war erfolgreich und wir meldeten die zwei Spezialisten bei dem Internationalen Leistungswettbewerb für Schweiß- und Laufhunde in Piotrkow Trybunalski, organisiert durch den Polnischen Jagdverband in Warschau, an.

Um diesen Prüfungsort zu erreichen, legten wir eine Strecke von 850 km zurück. Ungewöhnlich für uns war der Zeitpunkt der Prüfung, so mitten im Juni, wo bei uns in Deutschland normalerweise keine Prüfungen stattfinden. Da wir keinen Einblick in die Prüfungsordnung nehmen konnten, wussten wir nicht was uns erwarten würde. Alles relevanten Informationen erfuhren wir kurz vor dem Appell. Spätestens hier wurde uns klar, in Polen läuft einiges anders als bei uns in Deutschland. Die Hunde wurden nach den offiziellen FCI Bestimmungen in zwei Gruppen aufgeteilt: Schweißhunde und Laufhunde. In unserer Gruppe nahmen 22 Hunde teil. Mit einer so großen Zahl an Gespannen hatten wir nicht gerechnet. Die nächste Überraschung war, dass die Überprüfung der Schussfestigkeit vor der Schweißarbeit stattfand. Man durfte den Hund frei ablegen oder an einem Baum binden (hierbei gab es jedoch einen enormen Punkteabzug). "Axa" meisterte dieses Fach mit Bravour, während "Prymus" in dieser Disziplin seine Schwierigkeiten hatte.

Nun kamen die Hunde auf die Schweißfährten (für Laufhunde besaßen diese eine Länge von 650-850m) mit einer Stehzeit von mindestens 20Std. Auf der Fährte begleitete uns nur ein Richter. Der zweite blieb am Anschuss stehen, der dritte wartete am Stück. Die Prüfung fanden bei 35 °C statt. Das diese Witterungsbedingungen enorme Anforderungen an die Arbeit der Hunde stellten, sah man an den Ergebnissen: von 22 Hunden bestanden die Prüfung nur 13 (unter anderem unsere Bassets: Axa im I Preis mit Platz 6 und Prymus im III Preis mit Platz 8). Die polnischen Laufhunde erreichten bessere Platzierungen. Der Grund hierfür lag unter anderem auch daran, dass alle als Totverbeller ausgebildet waren. Im Großen und Ganzen, ein super Erlebnis. Die Organisation war Klasse, das Essen schmeckte und die Blaskapelle sorgte für gute Stimmung. Mario als Einziger, nicht polnisch sprechender Teilnehmer, bekam einen extra Preis. Die jagdliche Arbeit mit dem Basset ist stets ein Erfolg.

